**„An de Grenz stahn“ - Andacht to Josua 1,5b
Ältestenpredigerin Erika Appel, Bunde**

Gott, de immer daar west hett un daarwesen will för all Tieden, de mag ok nu heel dicht bi uns wesen un uns sien Free schenken, dat wi hören un verstahn. Amen.

Leev Süsters un Bröörs,

dat was an verleden Jahr, as ik Hermann bi d´ Versammeln van uns Verein sach. Do de he mi en Zeddel mit en Bibelspröök in d´ Hand drücken un froog, of ik daarto vandaag woll wat seggen wull. De Zeddel hebb ji vör jo liggen.

Ik was blied, dat ik nu genau wuss, mit wat för een Bibelstee ik de komende Tied verbrengen düürs.

In ´t Josuabook Kapitel 1 Vers 5b steiht:

Gott seggt: Ik laat di neet fallen un verlaat di neet.

Dat seggt Gott to Josua. Josua steiht an d´ Jordan. För Josua is disse Water mehr as blot en Fluss. Jahrteihnten is he mit Mose un dat Volk Israel dör de Wüste gahn. Dat Volk is dör de Wüste lopen un hett en Stee söcht, waar se blieven kunnen. Nu stahn se an de Jordan. Vör sük sehn se dat neei Land, waar se nu up leven sölen. En neei Geschicht fangt an för de Minsken.

Josua steiht an d´ Jordan un kickt na vörn, man he kickt ok torügg. Sien Gedachten un Geföhlen gahn hen un her. Dat Oll mutt he achter sük laten, en bült Menschen hebben mit hum up Padd west un bünd de nu nich mehr mit bi, man annersrum is he ok neeisgierig, wat de nu woll kummt. He is unseker. Man Gott gifft hum Mood. Gott seggt: Ik laat di neet fallen un verlaat di neet.

Uns geiht dat ok faak so as Josua. Ok wi mutten faak over en Grenz röver un bruken dann well, de uns Mood toproten deit.

Vör mien Schoolkinner is dat al en groot Överwinnen, wenn se wat vör anner Lüü ut Kopp upseggen mutten. Dann mark ik de lüttje Gesichten all de Uppregen an. Wenn ik hör dann tonicken do, dann geven se hör Hart en Stööt un leggen löss. Wo blied bünd se dann, wenn se ´t dann schiert hebben.

Ik kenn en Frau, de Nood daarvör hett na de Dokter to gahn. Se is so krank, dat se al gar nich mehr hören mach, wat de nu al weer all an Krankheiten bikommen deit. Daar helpt dann kien Tonicken mehr, daar mutt dat al van heel deep binnen komen.

Ik sülvst mag nich geern wegfahren un mien Huus verlaten. Man verleden Jahr muss ik för en paar Weken in ´t Krankenhuus, un dat ok noch so wied weg, dat mi nüms besöken kunn. De Termin dürs ik mi ok noch sülvst utsöken. Dat kann ik jo seggen, dat was en stuur Stück för mi, bit ik ennelk wegraken de. Man dann hebb ik mi heel in Gotts Hand geven un mi daarto verlaten, wat he uns toseggt hett: Ik laat di neet fallen un verlaat di neet.

Wo faak stahn wi an so en Grenz: Wenn wi in d´ School komen, man ok wenn wi to de School weer utkomen. Wenn wi an ´t Arbeiden fangen, man ok wenn wi to de Arbeid rutraken. Wenn wi to dat eerste Maal de Leevde van uns Leven finnen, man ok wenn uns disse Leevde weer verlaten deit. Wenn wi Kinner kriegen, man ok wenn de Kinner to `t Huus rutgahn. Wenn wi leev Minsken kennenlernen un ok wenn wi disse Minsken weer verlesen. Denkt man en bietje daarover na, dann fallt jo seker sülvst ok genug in.

# Mi hett disse Bibelstä in letzte Tied en bült Kracht geven. Watmaal mutt man eenfach mit Nöös up sükse Woorden stött worden.

Ik hoop, dat ok jo, leev Süsters un Bröörs, disse Bibelstä en Stöhnpaal dör de komende Tied is.

Daar gifft dat een heel bült in uns Leven, wat uns dat Leven unseker maakt. Faak komen stuur Tieden up uns daal. Man dat gifft en Troost:

Gott, de dat Volk Israel dör de Wüste föhrt hett, will ok uns wiesen, waar wi langsmutten un he will ok uns wiesen, dat he wiss un wahrhaftig uns nich fallen lett un uns nooit verlaten deit. Daar könen ji up an.

Un Gott sien Free, de wied över dat rutgeiht, wat Minsken sük utdenken könen, de sall jo Hart un jo Gedanken fasthollen bi Jesus Christus. Amen.

Erika Appel